

## KURZ BERICHTET

## Das Leben in Plastik

Im Rahmen eines vom Sonderforschungsbereich Mikroplastik organisierten Vortrags spricht Dr. Katharina Ruthsatz, Evolutionsbiologie an der TU Braunschweig, am Montag, 6. November, ab 12 Uhr im Gebäude Naturwissenschaften II der Universität Bayreuth, Hörsaal H18, zum Thema „Das Leben in Plastik, es ist nicht fantastisch? Auswirkungen der Mikroplastikverschmutzung während der Amphibienmetamorphose“. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Vortrag ist in englischer Sprache. red

## Versöhnter Abschied

Unter dem Motto „Versöhnter Abschied“ steht ein Vortrag mit Austausch am Mittwoch, 8. November, um 19 Uhr in der Reformierten Kirche, Erlanger Straße 29. Referentin ist Brigitte Häusler, Supervisorin und Pfarrerin im Ruhestand. Viele Abschiede im Leben gehen automatisch vor sich, andere müssen bewusst wahrgenommen und gestaltet werden. Gemeinsam mit Brigitte Häusler gehen die Teilnehmenden der Frage nach, wie ein Abschied so gestaltet werden kann, dass Vergangenes gewürdigt bleibt und eine gute Zukunft möglich wird. Manchmal kann es auch geschehen, dass kein versöhnter Abschied gelingt – auch das wird thematisiert. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Veranstalter sind das Evangelische Bildungswerk und die Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Bayreuth. red

## Bilderbuchkino

In der Black Box des RW21 findet am Freitag, 10. November, um 15 Uhr, eine weitere Ausgabe des Bilderbuchkinos der Stadtbibliothek für Kinder ab vier Jahren statt. „Ist ja nur eins!“ von Trayea Corderoy wird gezeigt. Der Eintritt ist frei. Zum Inhalt: In Sunnyville ist es sauber, schön und ordentlich. Jedes Tier ist willkommen und alle fühlen sich wohl. Bis Rhino ein Bonbonpapier auf den Boden wirft! „Macht doch nix!“, denkt er sich. „Ist ja nur eins.“ Aber was passiert, wenn jeder so denkt? red

## Die Uni Bayreuth bietet gezielt Mädchen die Möglichkeit, die Naturwissenschaftlichen Fächer kennenzulernen.

Von Adeline Lehmann

**BAYREUTH.** „Das ist das Gute an der Physik: Man kann das innere Spielkind rauslassen“, sagt Dr. Frank-Julian Kahle zu den Mädchen im Labor. Das innere Spielkind rauslassen: ein Stichwort für das Herbstprogramm der Universität Bayreuth. Und zwar nicht nur für die Physik, sondern auch eine ganze Reihe anderer Disziplinen. „Es sind Berufe, die mit Zukunftsthemen arbeiten, die gut bezahlt sind und in denen auch Frauen gute Zukunftsaussichten haben können“, sagt die Koordinatorin der Mint-Programme (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Stefanie Raab-Somabe. An zwei Tagen lädt die Abteilung für Chancengleichheit Mädchen ein, in Workshops direkt Hand anzulegen, in Mint-Fächer reinzuschneppern. Das in zwei Ferienprogrammen: „Auf die Plätze – Technik – los“ für Mädchen von zehn bis 14 Jahren und der „Mint-Herbstuni“, für die Altersgruppe 15 bis 19 Jahre.

Hand anlegen, das machen heute auch Johanna und Franziska. Die beiden 17-Jährigen haben für die beiden Tage mehrere Workshops gebucht. Sind dafür extra mit dem Zug die etwa 300 Kilometer von ihrem Wohnort Rosenheim angereist, schlafen für die Zeit in der Jugendherberge. Johanna war letztes Jahr schon dabei, hat Workshops mitgemacht wie: „CSI: Food“. Da wurde die Echtheit von Lebensmitteln untersucht. Allgemein sagt Johanna „finde ich Naturwissenschaften so interessant“. Und obwohl von ihrem Wohnort gesehen München näher ist, hat sie sich für Bayreuth entschieden, weil „die Themen hier so interessant waren“.

Also ist sie wieder da, dieses Jahr mit Freundin Franziska. Der hatte sie von den Workshops erzählt, die fand auch, dass „sie spannend klangen“. So sitzen die beiden mit vier weiteren Mädchen in einem Labor an der Universität, für den Mint-Workshop „Physik

## Junge Forscherinnen unter sich



Hitze und Leitfähigkeit untersuchen Natalie, Johanna und Franziska (von links) im Physik-Labor der Uni Bayreuth

Foto: red

von Solarzellen und LEDs“. Vor ihnen, eine Reihe von Kabeln, Stromquellen und technischen Geräten. Mit denen arbeiten sie, unter Anleitung von Frank-Julian Kahle und Magdalena Dörfler des Lehrstuhls für Optoelektronik weicher Materie Experimentalphysik II. Das Ziel: herauszufinden, wie LEDs und OLEDs funktionieren und wie das zu erneuerbaren Energien wie Photovoltaik führt. Dazu lernen sie, was Halbleiter sind, wie sich Elektronen in ihnen verhalten und welche Rolle Hitze und Licht beim Erzeugen von Strom spielen. Halten dafür zum Beispiel ein Sturmfeuerzeug auf ein dünnes Glasröhrchen, um dessen Leitfähigkeit zu überprüfen. „In der Schule ist es nicht so praktisch, da macht der Lehrer weit vorne was und man sieht es nicht richtig – hier kann man im Labor selbst was ausprobieren“, sagt Johanna. Kleine Gruppen und Betreuung durch echte Wissenschaftler: Ein Ansatz, den die Uni Bayreuth fährt, um Mädchen für Mint-Fächer zu begeistern.

„Es ist eine besondere Veranstaltung, die Mädchen zeigt: Ihr seid wichtig“, sagt Pro-

fessorin Heike Feldhaar. Sie ist die seit Oktober die Frauenbeauftragte an der Universität Bayreuth. Genau in ihren Bereich fällt damit auch das Herbstprogramm für Schülerinnen. Ein wichtiges Programm, sagt sie: „Hier werden Hemmschwellen abgebaut, denn die jungen Frauen sind freiwillig hier und bekommen einen Zugang zu Wissenschaft, der so von Schulen nicht gegeben werden kann.“ So werde vielen Mädchen, die sich die Frage stellen, ob sie für ein Studium geeignet seien, geholfen diese zu beantworten.

Berufsorientierung ist auch ein Teil des Ferienprogramms. Die Wissenschaftler, die die Workshops leiten, beantworten den Mädchen nicht nur technische Fragen. Sondern geben auch Auskunft über ihren Lebenslauf und ihre Interessen. „Wir wollen mit der Berufs- und Studienorientierung früh anfangen“, sagt Raab-Somabe. So stellen sich die beiden Doktorandinnen Emilia und Kathrin den „Auf die Plätze, Technik – los“-Mädchen aus dem Workshop „Mikroplastik in der Umwelt – kleine Teilchen, große Wirkung“ vor. Erzählen, wie sie dazu ka-

men, Mikroplastik zu erforschen. Und was genau das eigentlich bedeutet. Erklären ihnen das wissenschaftliche Arbeiten und Forschen. Eine Frage, die die Mädchen interessiert. Die wollen wissen: „Was genau ist denn eigentlich eine Promotion?“ Und: „Wer genau hat die Geduld fünf bis 15 Seiten zu schreiben?“ Fragen, die für die Orientierung bei der Berufswahl wichtig sind.

„Wir sehen es unseren Bildungsauftrag, diese Fächer im Bildungsspektrum von jungen Frauen zu verankern“, sagt Raab-Somabe. Der Idealfall sei, mehr Frauen in den Mint-Studienfächern der Uni, aber das lasse sich nicht nachverfolgen. Positive Erfahrungen gebe es schon. So habe Raab-Somabe ein Mädchen wiedererkannt, sich gefreut, dass sie wieder an dem Herbstprogramm teilnehme. Die Antwort der jungen Frau: „Nein, nein, ich studiere jetzt hier.“ Auch Johanna und Franziska sind sich noch nicht sicher, ob es dann das Studium in Bayreuth wird. Erst mal kommt das Abitur. Danach will Johanna ein Jahr Auszeit nehmen. „Reisen und mich inspirieren lassen“, sagt sie.